



STANDORTCHECK **STOLBERG**



Wirtschaftsstandort und Standortqualität

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6-10
52062 Aachen

Ansprechpartner / Redaktion

Philipp Piecha
Teamleiter Standort und Infrastruktur
0241 4460-270
Philipp.Piecha@aachen.ihk.de

Nils Jagnow

Senior Spezialist Raumplanung und Wirtschaftsanalyse
0241 4460-234
Nils.Jagnow@aachen.ihk.de

Gestaltung Titelbild

büro G29

Bildnachweise

Seite 5: Michael Grobusch und IHK Aachen / Andreas Herrmann, Seite 6: Katrin Schroeder (Pixelliebe), IHK Aachen / Andreas Herrmann und Stadt Stolberg, Wirtschaftsförderung, Seite 7: engel.ac – stock.adobe.com, Seite 11: Stefan Bauer, Aurubis Stolberg, Seite 12: Quality Automation GmbH, Seite 13: Bücherstube am Rathaus, Inh. Bettina Krüpe e.K.

Stand: November 2025

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	5
2.	Stolberg: Wiederaufbau, Investitionen, aber trotzdem nur Durchschnitt?.....	6
3.	Ergebnisse des IHK-Standortchecks	9
	Stärken des Standorts	10
	Handlungsfelder und Potenziale	11
4.	Stimmen aus der Wirtschaft	15
5.	Handlungsempfehlungen: Investitionen nutzen, Sichtbarkeit erhöhen	17
6.	Notenspiegel.....	21

1. Einleitung

„Eigentlich wollten wir am nächsten Morgen nur das Lager aufräumen.“ So beschreibt ein Stolberger Unternehmer den Moment, als er nach der Flutkatastrophe 2021 gemeinsam mit seinem Team in die Betriebsräume zurückkehrte. „Doch was wir dann sahen, verschlug uns beinahe die Sprache. Statt Entmutigung herrschte schnell wieder Aufbruchsstimmung: Nachbarn halfen, Mitarbeitende kamen freiwillig, selbst Kundinnen und Kunden packten mit an und spendeten. Auch die Verwaltung tat ihr Möglichstes. „Wir haben gemerkt: Wir sind nicht allein – und dieser Standort, das ist mehr als nur eine Adresse. Das ist unsere Heimat“, sagt der Geschäftsmann. Für viele Unternehmerinnen und Unternehmer in Stolberg war diese Erfahrung ein Wendepunkt. Der Blick auf den Standort hat sich verändert: Es geht nicht mehr nur um Infrastruktur und Kosten, sondern auch um Gemeinschaft, Verlässlichkeit – und darum, wie Politik und Verwaltung die Resilienz stärken können.

Ob Startup, Mittelständler oder Traditionsbetrieb – der Standort eines Unternehmens ist oft entscheidend für Erfolg oder Stillstand. Er beeinflusst nicht nur die Erreichbarkeit für Kundinnen und Kunden sowie Mitarbeitende, sondern auch die Flexibilität für Wachstum, die Kostenstruktur und das Image des Unternehmens.

Natürlich spielen harte Fakten wie Mietpreise, Verkehrsanbindung oder die Verfügbarkeit von Fachkräften eine zentrale Rolle. Doch weiche Faktoren gewinnen zunehmend an Bedeutung – wie der Umgang mit Krisen, den die Bürgerinnen und Bürger, die Unternehmen sowie die Verwaltung der Stadt Stolberg nach der Flutkatastrophe demonstriert haben. Eine moderne, serviceorientierte Stadtverwaltung kann dabei zum echten Standortvorteil werden: durch schnelle Verfahren, wenig Bürokratie und konkrete Unterstützung bei Ansiedlung und Wachstum. Die meisten Betriebe sind geblieben und haben in den Standort investiert.

Hier setzt der neue IHK-Standortcheck an. Im Fokus steht die Frage: Was macht die Kupferstadt Stolberg als Wirtschaftsstandort stark – und wo gibt es Herausforderungen? Rund 100 Unternehmen aus Stolberg haben ihre Perspektiven eingebracht und rund 30 Standortfaktoren – von digitaler Infrastruktur bis Aufenthaltsqualität – nach Relevanz und Zufriedenheit bewertet. Unter den Antworten befinden sich zahlreiche konstruktive Hinweise und Handlungsempfehlungen bis hin zu der Feststellung „Wir sind zufrieden mit den Maßnahmen, die gemacht werden.“ Weitere Unternehmerstimmen findet man in Kapitel 4.

Ziel des Standortchecks ist es, Stolbergs wirtschaftliches Potenzial sichtbar zu machen, Verbesserungspotenziale aufzeigen und daraus konkrete Handlungsempfehlungen für eine zukunftsorientierte Standortentwicklung abzuleiten. Ein Blick auf die aktuelle Entwicklung zeigt: Stolberg ist ein Wirtschaftsstandort, der Krisen als Chance nutzt, Förderungen effizient einsetzt und für Investoren interessant ist. Dennoch – so viel sei vorweggenommen – bewerten die 100 befragte Unternehmen Stolberg im IHK-Standortcheck mit einer durchschnittlichen Note von 3,1. Wie passt das mit dem nach der Flut entstandenen „Wir-Gefühl“ zusammen? Der Standortcheck liefert Antworten und vor allem Handlungsempfehlungen, um die Rahmenbedingungen weiter zu verbessern – für Stolberg, die Unternehmen und die Menschen in der Region.

2. Stolberg: Wiederaufbau, Investitionen, aber trotzdem nur Durchschnitt?

Der Wirtschaftsstandort Stolberg steht heute für weit mehr als seine industrielle Vergangenheit. Geprägt von Transformation, Krisenbewältigung und Zukunftsstrategien hat sich die Stadt als resilienter, wandlungsfähiger und gemeinschaftlich engagierter Standort etabliert.

Industrielle Stärke: Tradition trifft Innovation

Dank millionenschwerer Investitionen entwickelt sich Stolberg zu einem noch stärkeren industriellen Zentrum der Region. Gleich mehrere Unternehmen setzen klare Zeichen für Wachstum, Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit. Neu in Stolberg planen **Talbot** und **Aixrail** Investitionen von über 50 Millionen Euro – ein klares Bekenntnis zur industriellen Zukunft der Region. Außerdem hat die **Aurubis AG**, ein weltweit führender Multimetall-Produzent, 2024 rund 16 Millionen Euro in zwei neue Anlagen investiert. Ziel ist die Erweiterung der Produktionskapazitäten, eine höhere Energieeffizienz sowie eine CO₂-Reduktion – ein entscheidender Schritt zur Stärkung des Kupfer-Walzwerks im internationalen Wettbewerb. Daneben plant auch die **Schwermetall Halbzeugwerk GmbH & Co. KG** Investitionen von über 50 Millionen Euro, um die Wettbewerbsfähigkeit trotz hoher Energieintensität langfristig zu sichern.



Nachhaltigkeit und Innovation als Treiber

Nach der Flutkatastrophe 2021 und im Zuge des Strukturwandels im Rheinischen Revier hat Stolberg damit begonnen, den Wandel als Chancen zu nutzen. Die Stadt setzt dabei auf eine ökologische, wirtschaftliche und strukturelle Transformation. Die „Grünen Talachse 2030“ fördert den Ausbau nachhaltiger Energieinfrastrukturen, führt Stolberg gezielt den Weg zur Klimaneutralität und zu einer innovativen Industrie. Im Fokus steht eine zukunftsfähige Energieversorgung – zum Beispiel durch die Nutzung industrieller Abwärme für ein modernes Fernwärmenetz oder den Aufbau eines Wasserstoff-Ökosystems. Diese Maßnahmen stärken die Wettbewerbsfähigkeit energieintensiver Unternehmen und positionieren Stolberg als nachhaltigen Industriestandort der Zukunft.



Im Fokus steht eine zukunftsfähige Energieversorgung – zum Beispiel durch die Nutzung industrieller Abwärme für ein modernes Fernwärmenetz oder den Aufbau eines Wasserstoff-Ökosystems. Diese Maßnahmen stärken die Wettbewerbsfähigkeit energieintensiver Unternehmen und positionieren Stolberg als nachhaltigen Industriestandort der Zukunft.

Innenstadtbelebung und Einzelhandelsförderung

Die Innenstadt Stolbergs erlebt eine beeindruckende Wiederbelebung: 44 vormals leerstehende Ladenlokale konnten in den vergangenen Jahren wieder neu genutzt werden. Seit der Flutkatastrophe 2021 prägen über 200 aktive Geschäfte und Lokale das Bild der Stadt. Ermöglicht wird dies vor allem das Landesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Ortszentren“. Neue Mieterinnen und Mieter zahlen zwei Jahre lang nur 20 % der regulären Kaltmiete. Dafür stehen 1,4 Millionen Euro Fördermittel bereit. Der Erfolg spricht für sich, denn die Nachfrage übersteigt das Angebot. Rund 20 Interessenten stehen bereits auf der Warteliste. Das Programm wurde bis Ende 2027 verlängert. Stolberg zeigt, wie kluge Impulse das Innenstadtleben neu entfachen können – attraktiv für Händler, Gäste und die Stadtgesellschaft.



Verkehrsinfrastruktur und Mobilität



Stolberg investiert in eine zukunftsfähige Mobilität und leistungsfähige Verkehrsnetze – für Unternehmen, Beschäftigte und die Umwelt. Mit dem **Euregio Railport** wird der Güterverkehr gestärkt und eine bessere Anbindung an nationale und internationale Schienennetze erreicht. Ein weiteres Element zur Optimierung des Verkehrs ist der geplante **Mobility Hub auf dem Zincoli-Gelände**, durch den der Individual-

verkehr gebündelt und Raum für ein autofreies, lebenswertes Stadtquartier geschaffen werden soll. Diese Maßnahmen verbinden Nachhaltigkeit mit wirtschaftlicher Attraktivität – auch wenn die Umsetzung Zeit benötigt.

Gewerbeflächenentwicklung und Standortmarketing

Die Nachfrage nach Gewerbeflächen in Stolberg ist hoch, doch das Angebot begrenzt. Sofort verfügbar sind aktuell nur rund 5,5 Hektar Gewerbeflächen im Camp Astrid. Daneben können auf dem **Zincoli-Gelände** noch 3,4 Hektar kurzfristig entwickelt werden. Langfristig sollen umfangreiche Potenzialflächen für gewerbliche und industrielle Nutzungen planerisch gesichert und erschlossen werden. Stolberg wirbt regelmäßig aktiv auf der EXPO REAL, Europas größter Immobilienmesse, in der Standortgemeinschaft „aachen1a – drei Länder, ein Standort“ um Investoren und Unternehmen für den Standort zu begeistern.



Lebensqualität und Standortattraktivität

Die Stadt Stolberg setzt auch auf den Faktor Lebensqualität, um den Standort attraktiver zu machen.



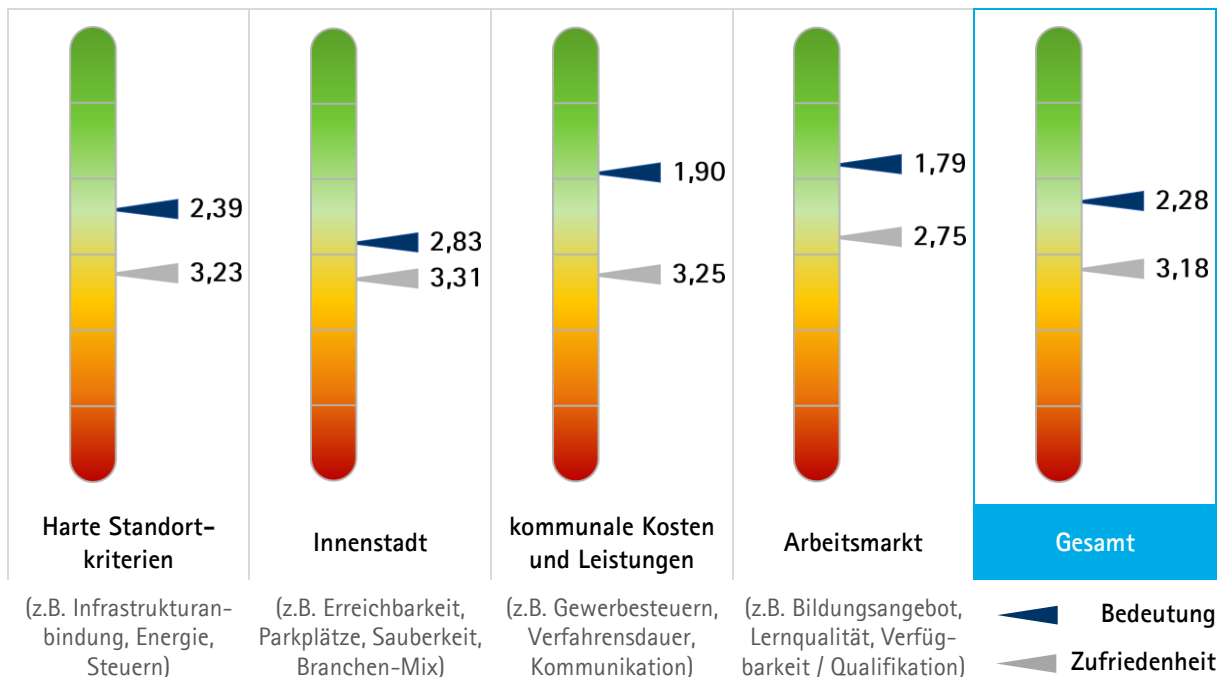
So wurde in Stolberg im August 2025 ein neues **Bowling Center** eröffnet, das Gäste aus der Region anziehen und zur Belebung der Innenstadt beitragen soll. Die **Burg Stolberg** wird touristisch aufgewertet und das **Museum Zinkhütterhof** steht für Kultur und Events. Zudem ist Stolberg direkt an attraktive **Eifelsteig-Routen** angebunden.

3. Ergebnisse des IHK-Standortchecks

Stolberg erhält von den Unternehmerinnen und Unternehmern insgesamt die Durchschnittsnote 3,1 als Wirtschaftsstandort¹.

Darüber hinaus wurden 31 für die Wirtschaft wichtige Standortfaktoren aus vier zentralen Kategorien bewertet:

- **Harte Standortfaktoren** (z. B. Verkehrsanbindung, Nähe zu Kunden, Digitalinfrastruktur)
- **Innenstadtfaktoren** (z. B. Stadtbild, Parkplatzangebot, Einkaufsmix, Freizeitangebot)
- **Kommunale Kosten und Leistungen** (z. B. Steuern, Verwaltungsservice, Dauer von Verfahren)
- **Arbeitsmarktfaktoren** (z. B. Arbeitskräfteverfügbarkeit, Angebot an Berufsbildungseinrichtungen)



Diese Ergebnisse sind im Kontext der noch spürbaren Folgen der Hochwasserkatastrophe 2021 zu sehen. Besonders die kommunale Infrastruktur und Verwaltungsleistungen sind nach wie vor beeinträchtigt – nicht zuletzt durch die hohen Anforderungen des Wiederaufbaus und zusätzliche Belastungen im laufenden Betrieb.

¹ Im Rahmen der Befragung wurden die Unternehmen zum einen nach einer Gesamtbewertung des Wirtschaftsstandorts und zum anderen nach der Zufriedenheit mit rund 30 Standortkriterien befragt. Dabei wurden die Ergebnisse auf der Basis der Mitarbeiterzahlen gewichtet. In der Gesamtbewertung erhielt Stolberg von den Unternehmerinnen und Unternehmern die Note 3,12. Die Zufriedenheit über alle einzelnen Standortfaktoren liegt hingegen bei 3,18.

Stärken des Standorts

Für jeden Standortfaktor beurteilten die Unternehmen sowohl die **Relevanz für das eigene Unternehmen** als auch die **Zufriedenheit mit der jeweiligen Ausprägung vor Ort** in Schulnoten (1 = sehr gut, 6 = ungenügend).

Die **Standortstärken** Stolbergs sind dabei die Faktoren, die für die Unternehmen **überdurchschnittlich wichtig** und mit denen sie überwiegend zufrieden sind.

+	HARTE STANDORTFAKTOREN (3,23) - Energieversorgungs-Sicherheit (3,03) - Anbindung Straßen- / Autobahnnetz (3,08)	QUALITÄT DER KOMMUNALEN KOSTEN UND LEISTUNGEN (3,25) - Kommunikation mit Verwaltung / Reaktionszeiten (2,52)
	INNENSTADTFAKTOREN (3,31) - Naherholungsangebot (3,00)	ARBEITSMARKTFAKTOREN (2,75) - <i>keine überdurchschnittliche Bewertung</i>

Die Stadt profitiert von ihrer günstigen Lage in der Wirtschaftsregion Aachen mit direkter Anbindung an das überregionale Schienen- und Autobahnnetz. Dies gewährleistet kurze Wege zu Kunden, Geschäftspartnern und Logistikkreisläufen.

Die hohe Versorgungssicherheit mit Energie ist ein zentraler Standortfaktor und besonders in Stolberg mit seinem überdurchschnittlichen Besatz an energieintensiven Betrieben von großer Bedeutung für Planungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit.

Die Bewertung der befragten Unternehmen zeigt, dass sie mit der Kommunikation der Verwaltung zufrieden sind. Kurze Reaktionszeiten erleichtern Genehmigungsprozesse und Investitionsentscheidungen.

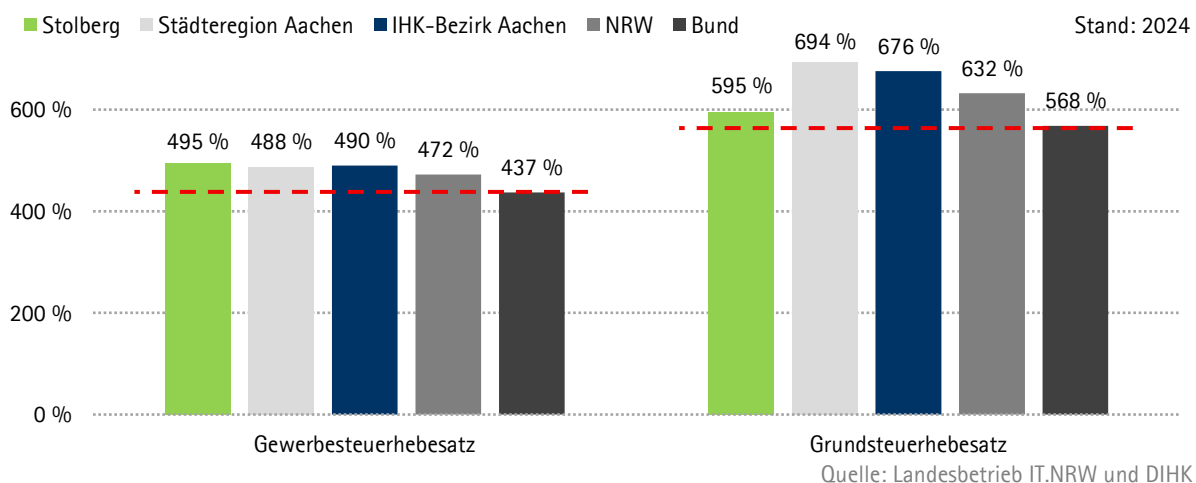
Nicht zuletzt punktet Stolberg durch seine Naherholungs- und Freizeitmöglichkeiten. Wichtig für die Mitarbeitergewinnung und -bindung.

Handlungsfelder und Potenziale

Standortfaktoren mit **hoher Bedeutung für die Unternehmen**, aber **geringer Zufriedenheit**, sind zentrale Handlungsfelder für die Stadt Stolberg. Sie sind zentrale Ansatzpunkte zur nachhaltigen Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und machen deutlich, wo die Stadt aus Sicht der Unternehmen besser werden muss.

	HARTE STANDORTFAKTOREN (3,23) - ÖPNV-Anbindung (3,57) - Digitalinfrastruktur (3,32)	QUALITÄT DER KOMMUNALEN KOSTEN UND LEISTUNGEN (3,25) - Höhe Gewerbesteuerhebesatz (4,04) - Höhe Grundsteuerhebesatz (3,94) - Dauer Planungs- / Genehmigungsverfahren (3,64)
	INNENSTADTFAKTOREN (3,31) - Stadtbild (3,63) - Einkaufs- und Branchenmix (3,56) - Sicherheit in der Innenstadt (3,35)	ARBEITSMARKTFAKTOREN (2,75) - Qualifikation Arbeitskräfte (3,29) - Verfügbarkeit Arbeitskräfte (3,16)

Die Gewerbe- und Grundsteuerhebesätze werden von den Unternehmen als Belastung wahrgenommen. Der Gewerbesteuerhebesatz liegt 2024 in Stolberg mit 495 % deutlich über dem Durchschnitt von Nordrhein-Westfalen (472 %) und des Bundes (437 %). Im IHK-Bezirk Aachen ist er mit 490 % etwas niedriger. Der Hebesatz der Grundsteuer B liegt in Stolberg mit 595 % unter dem Durchschnitt von NRW (632 %) und des IHK-Bezirks (676 %), allerdings über dem Bundesschnitt (568 %). Auffällig ist, dass dieser Hebesatz in Stolberg deutlich niedriger ist als im städteregionalen Schnitt (694 %).



Ein leistungsfähiger digitaler Ausbau für Unternehmen ist heute unverzichtbar. Gleichzeitig sollten Planungs- und Genehmigungsverfahren weiter beschleunigt werden, um Investitionen nicht auszubremsen.

Der Bekanntheitsgrad der Stadt Stolberg wird von den Unternehmen als verbesserungswürdig bewertet. Das Image als Wirtschaftsstandort lässt sich gezielt verbessern – durch Standortmarketing, Erfolgsgeschichten und eine enge Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft.

Dazu beitragen kann ein attraktives Stadtbild, eine sichere Innenstadt sowie ein ausreichendes Parkplatzangebot: Diese spielen als weiche Faktoren für die Unternehmen eine wichtige Rolle.

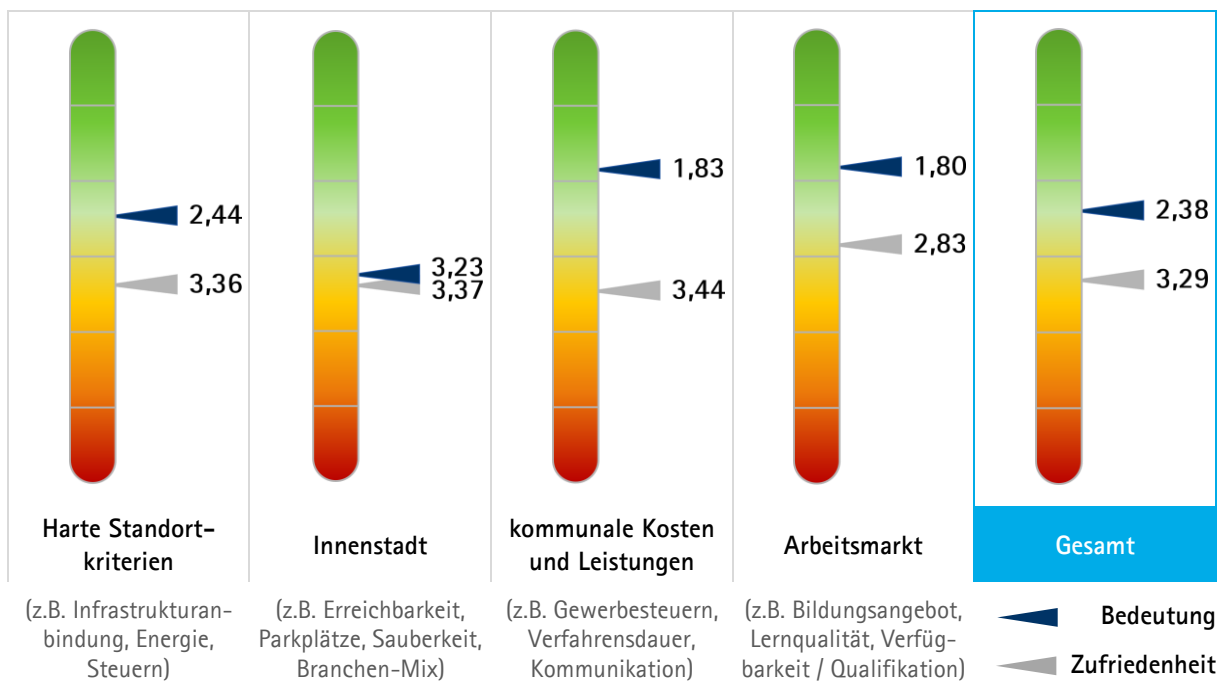
Die Verfügbarkeit und Qualifikation von Arbeitskräften bleibt ein zentrales Thema. Es gilt, Aus- und Weiterbildung, Fachkräftesicherung und Standortbindung gezielt zu fördern.

HANDLUNGSFELDER INDUSTRIE UND BAUGEWERBE

Industrie- und Bauunternehmen sind mit dem Standort Stolberg weniger zufrieden als andere Branchen. In der Gesamtbewertung geben sie dem Standort die Note 3,2, was etwas schlechter ist als der Durchschnitt aller Unternehmen (3,1). Auch bei den einzelnen Standortkriterien schneiden sie mit einer durchschnittlichen Bewertung von 3,29 schlechter ab als der Gesamtdurchschnitt (3,18).

Besonders unzufrieden sind die Unternehmen mit den „Kommunalen Kosten und Leistungen“. Hier kritisieren sie vor allem die hohe Gewerbesteuer (Note 4,39) und Grundsteuer (4,29). Auch die langen Planungs- und Genehmigungsverfahren (3,81) sowie die unzureichende Digitalisierung der Verwaltung (3,55) werden negativ bewertet. Diese Ergebnisse könnten darauf hindeuten, dass sich die Unternehmen durch hohe Abgaben und bürokratische Hürden in ihrer Entwicklung gebremst fühlen.

Positiv heben die Betriebe hingegen das Angebot an (Fach-)Hochschulen (1,87), die Nähe zu Kunden (2,52) und das Service- sowie Netzwerkangebot der Wirtschaftsförderung (2,62) hervor. Diese Stärken zeigen, dass Stolberg in Bereichen wie Vermittlung und Unterstützung durch die Wirtschaftsförderung gut aufgestellt ist.



„Als Teil eines global agierenden Konzerns produzieren wir in Stolberg hochpräzise Bänder, Drähte und Stangen aus Kupfer und Kupferlegierungen für anspruchsvolle Anwendungen weltweit. Insbesondere die hohen Energiekosten, Bürokratie und Fachkräftemangel erschweren es uns, langfristig die Wettbewerbsfähigkeit am Standort zu sichern. Dennoch investieren wir gezielt in nachhaltige Technologien und Kreislaufwirtschaft, um Aurubis Stolberg zukunftsfähig zu gestalten. Langwierige Planungs- und Genehmigungsprozesse erschweren dabei verlässliche Investitionsentscheidungen und bereiten uns wenig Planungssicherheit.“

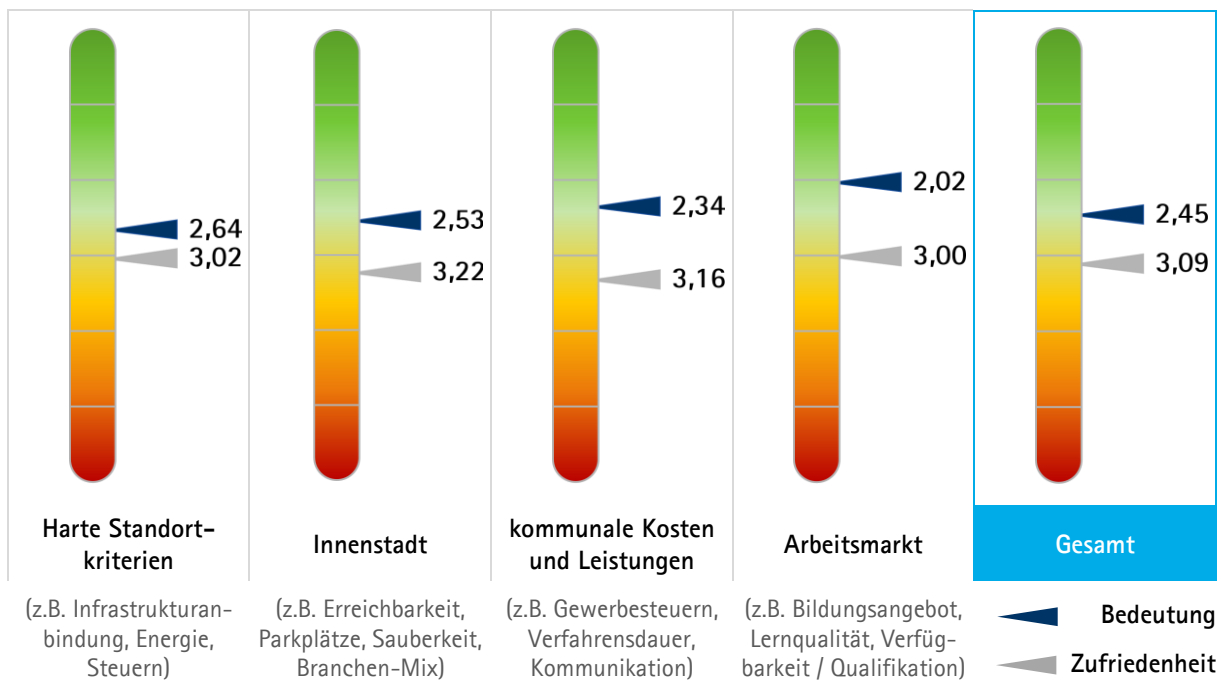


Dr. Benjamin Cappi, Geschäftsführer der Aurubis Stolberg GmbH & Co. KG

HANDLUNGSFELDER DIENSTLEISTER

Die Dienstleistungsunternehmen bewerten den Standort Stolberg insgesamt etwas besser als der Durchschnitt aller Unternehmen. Sie geben ihm die Note 3,0, während der Durchschnitt bei 3,1 liegt. Auch bei den einzelnen Standortkriterien schneiden sie mit einer Bewertung von 3,09 besser ab als der Gesamtdurchschnitt (3,18).

Im Gegensatz zu den Industrieunternehmen sehen die Dienstleister die Höhe der Gewerbesteuer weniger kritisch. Besonders unzufrieden sind die Dienstleistungsbetriebe mit dem Parkplatzangebot (3,72) und dem Stadtbild (3,49). Diese Ergebnisse könnten darauf hindeuten, dass die Infrastruktur und die Attraktivität des Stadtzentrums für Dienstleister nicht ausreichend sind, was Kunden und Mitarbeiter gleichermaßen betrifft.



Positiv bewerten die Dienstleister hingegen die Nähe zu wichtigen Kunden (2,02), das Angebot an (Fach-)Hochschulen (2,23) und die Möglichkeiten zur Naherholung und Freizeitgestaltung (2,46). Diese Stärken zeigen, dass Stolberg für Dienstleistungsunternehmen vor allem durch seine gute Kundenanbindung, die Bildungsangebote und die Lebensqualität in der Umgebung attraktiv ist.

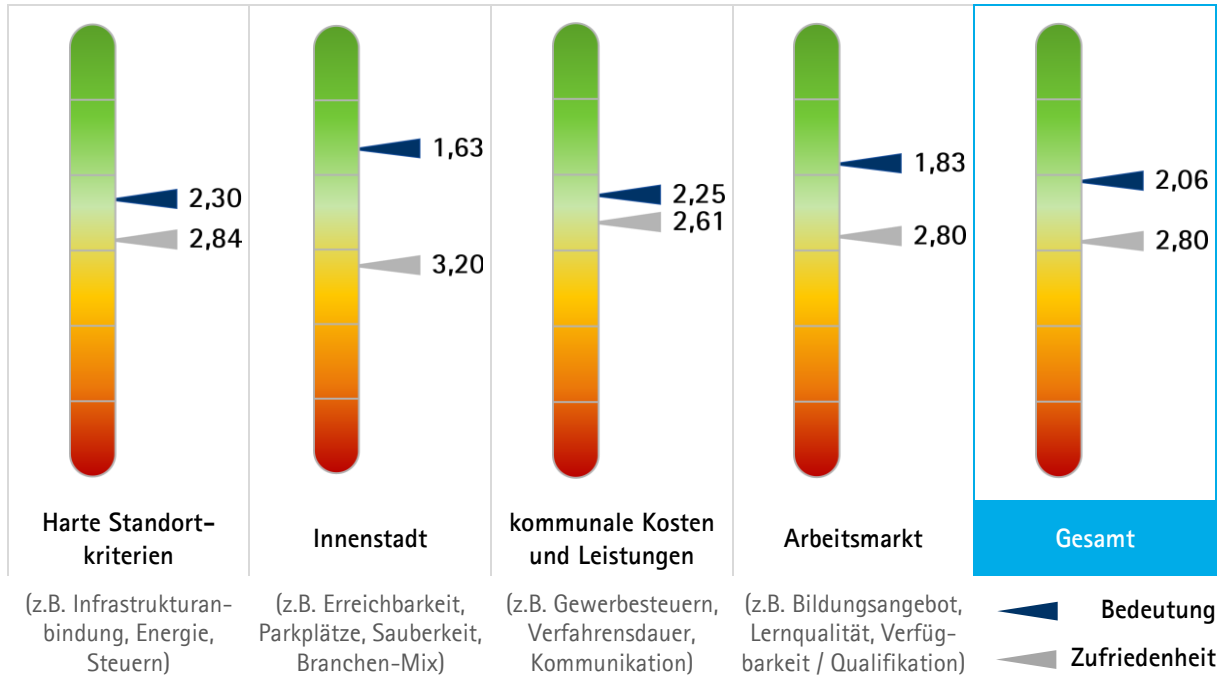
Als Unternehmer lege ich Wert auf gute Rahmenbedingungen: ausreichend Parkmöglichkeiten am Standort, weniger Bürokratie und ein sicheres Umfeld. Stolberg überzeugt mit einer starken regionalen Anbindung, engagierten Mittelständlern und einer hervorragenden Hochschullandschaft. Besonders positiv ist der offene und konstruktive Austausch mit der Stadtverwaltung."



Christian Fritz, Geschäftsführer der Quality Automation GmbH

HANDLUNGSFELDER HANDEL UND GASTRONOMIE

Die Unternehmen aus Handel und Gastronomie bewerten den Standort Stolberg insgesamt mit der Note 3,1, was dem Durchschnitt aller Unternehmen entspricht. Bei den einzelnen Standortkriterien sind sie jedoch mit einer Bewertung von 2,86 deutlich zufriedener als der Gesamtdurchschnitt (3,18).



Diese positive Einschätzung liegt vor allem an der guten Bewertung der „harten“ Standortfaktoren sowie der kommunalen Kosten und Leistungen. Besonders zufrieden sind die Händler und Gastronomen mit der Nähe zu ihren Kunden (2,39), den Miet- und Pachtpreisen (2,46) und der Anbindung an die Schiene (2,50). Auch die Gewerbe- und Grundsteuern (2,27 bzw. 2,25), das Service- und Netzwerkangebot der Wirtschaftsförderung (2,26) sowie die Dauer von Planungs- und Genehmigungsverfahren (2,64) werden überdurchschnittlich positiv bewertet. Diese Ergebnisse könnten darauf hindeuten, dass Stolberg für Handel und Gastronomie wirtschaftlich attraktiv ist, da die Kosten überschaubar sind und die Nähe zu Kunden sowie die Unterstützung durch die Stadt gut funktionieren. Kritisch sehen die Unternehmen jedoch das Stadtbild (4,19), die Einkaufsmöglichkeiten und den Branchenmix (3,62) sowie die Qualifikation der Arbeitskräfte (3,53). Diese Schwächen könnten darauf zurückzuführen sein, dass es im Stadtzentrum im Kontext des Wiederaufbaus nach der Flut noch Nachholbedarf gibt.

„Die Verwaltung bemüht sich wirklich, wieder Leben in die Innenstadt zu bringen. Die Initiative „Kupferladen“ setzt dabei sehr gute Impulse. Aber leider dauert die Wiederherstellung der Stadt sehr lange. Das Stadtbild ist in einigen Bereichen immer noch wenig einladend und die Kunden vermissen ein vielfältiges Angebot. In den Bereichen, in denen schon viel umgesetzt wurde, ist allerdings auch ein sehr attraktives Umfeld geschaffen worden – für Kunden und Unternehmen.“



Bettina Krüpe, Bücherstube am Rathaus, Inh. Bettina Krüpe e.K.

4. Stimmen aus der Wirtschaft

Ausgewählte Antworten auf die Frage, welche konkreten wirtschaftspolitischen Maßnahmen am Standort Stolberg (Stadt) durch die lokalen und regionalen Entscheidungsträger vorrangig umgesetzt werden sollten (redaktionell bearbeitet):

MOBILITÄT UND INFRASTRUKTUR

„...Anschluss Autobahn und Schiene verbessern, hochwertige Gewerbegebiete nach DGNB²“

„Verbesserung der ÖPNV-Anbindung, Fahrradnetz- und -sicherheit, Mobilitätsangebote, Ausweis von Gewerbeflächen...“

„Förderung des Individualverkehrs sowie der Parkraumsituation – insbesondere im Bereich Innenstadt und Krankenhaus. Beseitigung der Beeinträchtigung des Individualverkehrs durch Flutschäden. Großzügige, kostenfreie Parkplätze am Bahnhof Stolberg, erheblicher Ausbau der Ladeinfrastruktur insbesondere in den Vororten“

„Zunächst ist da mit absoluter Priorität das marode Straßennetz zu sanieren. Dabei geht es auch um viele kleine Nebenstraßen, die gefahren werden müssen, weil an wichtigen Hauptstraßen Dauerbaustellen sind.“

ENERGIEVERSORGUNG

„Wir brauchen Planungssicherheit in der Energieversorgung...“

„... Unterstützung bei Energieinfrastrukturmaßnahmen, Unterstützung bei Grünstromprojekten, verstärkte Öffentlichkeitsarbeit“

² DGNB: Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen

INNENSTADT

„Leerstände durch gesunden Branchen-Mix entgegentreten. Bemühungen seitens der Kommune die Innenstadt wieder mit attraktiven Geschäften zu beleben ... Es gib aktuell KEIN einziges Schuhgeschäft, keine Parfümerie, keine Lederwaren, keinen Metzger.“

„Wir wünschen uns für unseren Standort mehr Präsenz von Polizei und Ordnungsamt, um ein Sicherheitsgefühl für die Menschen zu schaffen. ... Wir tun bereits viel dafür, dass Kunden bei uns einkaufen. Doch immer wieder hören wir, dass das Umfeld unzumutbar sei.“

„Um auch zukünftig Kunden zu gewinnen, muss unsere Stadt sauberer und sicherer werden. Ein gepflegtes, sicheres Umfeld steigert die Aufenthaltsqualität, fördert das Einkaufserlebnis und stärkt das Vertrauen in den Standort. Nur so bleibt die Innenstadt attraktiv und wettbewerbsfähig.“

„Höherer Druck auf Eigentümer in Bezug auf Immobilienpflege und Sanierung, so dass eine Nutzung der Gewerbeflächen in der Innenstadt wieder erfolgen kann. Gleiches gilt für die Reinhaltung der Gehwege, die zu Immobilien gehören.“

„... Die Jugend geht zum Einkauf nach Aachen oder nach Köln. Es gibt keinerlei Zeitvertreib für die Jugend.“

„Vernetzen der Gewerbetreibenden, Regionalität stärken und den Branchen-Mix der Innenstadt voranbringen...“

KOMMUNALE KOSTEN UND LEISTUNGEN

„Wesentlich schnellere Bearbeitungszeiten bei Genehmigungsverfahren, aber auch bei Terminvergaben für triviale Auskünfte wie der Beantragung von Führungszeugnissen, Registerauszügen oder Ausweisdokumenten.“

„... Außerdem sollte die Stadt Ihre Ausgaben überdenken und sparen, wo es nur geht, damit der Gewerbesteuerhebesatz endlich auf das bundesweite Durchschnittsniveau gesenkt werden kann. So ist die Stadt für Gewerbetreibende zunehmend unattraktiv.“

„Baustellenphasen beschleunigen sowie die Kommunikation und die Reaktionszeiten der Behörden verbessern“

5. Handlungsempfehlungen: Investitionen nutzen, Sichtbarkeit erhöhen

Die Standortanalyse für Stolberg zeichnet ein differenziertes Bild. Positiv hervorzuheben ist die ausgeprägte Kundennähe der Unternehmen sowie die gute Verkehrsanbindung. Das Serviceangebot der Wirtschaftsförderung wird geschätzt, ebenso wie die Bildungslandschaft in der Umgebung.

Es gibt aber auch deutliche Herausforderungen: Nachholbedarf bei einer zukunftsorientierten Infrastruktur, inklusive leistungsfähiger ÖPNV-Anbindung und Digitalinfrastruktur sowie der Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren. Auch das Stadtbild, der Branchen-Mix, das Einkaufsangebot sowie das Sicherheitsgefühl decken erhebliches Verbesserungspotenzial auf. Der Einzelhandel in der Innenstadt schwächelt, während das Freizeitangebot positiver bewertet wird. Unzufriedenheit zeigt sich mit der Steuerbelastung, die bei Gewerbesteuer und Grundsteuer B im städteregionalen Vergleich auch jeweils höher sind. Darüber hinaus hemmen Fachkräfte- und Personalmangel und unzureichende Qualifikationen das wirtschaftliche Potenzial des Standorts.

Insgesamt bietet Stolberg gute Ausgangsbedingungen, steht jedoch vor wichtigen strukturellen und administrativen Herausforderungen. Hieraus ergeben sich folgende **Handlungsempfehlungen und Forderungen der Unternehmen**:

Senkung der Energiekosten durch flankierende Maßnahmen fördern

- Die Stadt Stolberg kann zwar keinen direkten Einfluss auf die Energiepreise nehmen, aber sie kann durch den Ausbau der regenerativen Energieerzeugung, die Nutzung von Synergieeffekten bei der kommunalen Wärmeplanung und durch eine Förderung der Industrie zu einer energieeffizienteren Nutzung dazu beitragen, dass weniger Energie verbraucht und dadurch Kosten gesenkt werden.
- Der bereits eingeschlagene Weg der „Grünen Talachse“ sollte fortgeführt und partnerschaftlich mit den Unternehmen umgesetzt werden.
- Bei der Ausweisung von Flächen für eine regenerative Energieerzeugung sollten alle Möglichkeiten zur Verfahrensbeschleunigung genutzt werden. Es empfiehlt sich, die Ergebnisse des Pakts für Planungsbeschleunigung im Rheinischen Revier im Blick zu behalten.

Digitalisierung als Standortmotor: Infrastruktur stärken, Verwaltung beschleunigen

- Die digitale Infrastruktur ist einer der wichtigsten Standortfaktoren für die Unternehmen in Stolberg. Schnelle Datenübertragung (Breitband, 5G) und mobile Erreichbarkeit ist kein nice-to-have sondern ein Muss, um zukunftsfähige Geschäftsmodelle umzusetzen.
- Deswegen ist es notwendig, dass die Stadt Stolberg die digitale Anbindung in bisher unzureichend ausgestatteten Gewerbe- und Industriestandorte, aber auch in der Innenstadt durch aktive Ausschreibungen verbessert und die bestehenden Förderinstrumentarien nutzt.
- Wichtig ist auch die Einführung effizienter Online-Prozesse, z. B. bei Genehmigungsverfahren, um Bürokratie zu reduzieren und Unternehmen schneller zu bedienen.
- Zudem könnte sich die Stadt für die Ansiedlung von Rechenzentren und DataCenter einsetzen.

Steuereinnahmen zielgerichteter einsetzen

- Die Unzufriedenheit der Betriebe mit der Grund- und Gewerbesteuer in Stolberg ist hoch – und dass, obwohl die Hebesätze nur leicht über dem Durchschnitt und auf einem konkurrenzfähigen Niveau im IHK-Bezirk Aachen liegen.
- Aufgrund der angespannten Haushaltslage der Kommunen in Deutschland sollte die Stadt Stolberg daher prüfen, ob die Steuereinnahmen zielgerichteter im Sinne der Wirtschaft eingesetzt werden können und auf weitere Erhöhungen verzichten.

Moderne Mobilitätskonzepte umsetzen

- Die Stadt Stolberg kann moderne Mobilitätskonzepte umsetzen, indem sie innovative Ansätze wie das Programm „clever mobil“ mit weiteren Maßnahmen ergänzt.
- Ein verbessertes Parkplatzangebot, insbesondere durch die Einführung von Kurzzeitparkzonen, einem zusätzlichen Angebot für Dauerparkplätze für Mitarbeitende und einem modernen Parkleitsystem, erleichtert den Zugang zu zentralen Bereichen und steigert die Attraktivität für Unternehmen und Besucher gleichermaßen.
- Gleichzeitig kann die Stadt alternative Mobilitätsangebote wie einem Ausbau von On-Demand-Shuttles wie dem Netliner, von Mitfahrgelegenheiten, Carsharing-Modelle und den Ausbau von Radwegen weiter fördern, um nachhaltige und flexible Fortbewegungsmöglichkeiten zu schaffen.
- Durch eine enge Verzahnung dieser Maßnahmen mit dem öffentlichen Nahverkehr kann Stolberg eine zukunftsorientierte Mobilitätsstrategie etablieren, die den Bedürfnissen von Bürgern, Pendlern und Unternehmen gleichermaßen gerecht wird und die Lebensqualität in der Stadt nachhaltig verbessert.

Die Innenstadt als Aushängeschild der Stadt weiter fördern

- Vier Jahre nach der Hochwasserkatastrophe sind immer noch nicht alle Schäden in der Stolberger Innenstadt behoben und beeinträchtigen daher Stadtbild und Image. Deshalb ist es wichtig, dass auch die Eigentümer in die Pflicht genommen werden, die ihre Gebäude und Wege bisher nicht in Stand gesetzt haben.
- Das Förderprogramm „Kupferladen“ ist ein richtiger Schritt zur Belebung der Innenstadt, es muss jedoch bei den Eigentümern noch für mehr Akzeptanz geworben werden. Auch das neue digitale Händlerportal ist ein innovativer Ansatz, um die Innenstadt attraktiver und sichtbarer zu machen.
- Die Chancen für neue Ansiedlungen können weiter steigen, wenn sichtbare Schäden im öffentlichen Raum und an privaten Gebäuden zügig beseitigt werden.
- Entscheidend für eine nachhaltige Belebung bleibt, ob das starke „Wir-Gefühl“ unter den Gewerbetreibenden dauerhaft erhalten werden kann. Die Stadt sollte deshalb den Dialog mit den Unternehmen intensivieren und deren Entwicklung aktiv unterstützen.
- Angebotsvielfalt sollte ebenfalls weiter gefördert und der Dialog mit Immobilieneigentümern erhöht werden.

Herausforderung Sauberkeit und Sicherheit aktiv angehen

- Die Stadt Stolberg kann das Thema Sauberkeit und Sicherheit durch ein ganzheitliches Konzept aktiv angehen, das auf Prävention, Präsenz und Partizipation setzt. Eine verstärkte Präsenz von Ordnungsdiensten und die gezielte Installation moderner Beleuchtungssysteme schaffen ein Gefühl von Sicherheit und schrecken potenzielle Störer ab.
- Gleichzeitig können regelmäßige Sauberkeitsoffensiven, unterstützt durch lokale Initiativen und Bürgerbeteiligung, das Stadtbild nachhaltig verbessern. Begrünungsmaßnahmen und die Gestaltung einladender öffentlicher Räume fördern zudem ein positives Miteinander und tragen zur Prävention von Vandalismus bei.
- Durch eine enge Zusammenarbeit mit Schulen, Vereinen und der Polizei kann Stolberg präventive Bildungsarbeit leisten und das Bewusstsein für ein sauberes und sicheres Umfeld stärken. So wird die Stadt nicht nur lebenswerter, sondern auch zu einem Vorbild für andere Kommunen.

Verfügbarkeit von Arbeits- und Fachkräften verbessern

- Die Verfügbarkeit gut qualifizierter Arbeits- und Fachkräfte stellt seit einigen Jahren eine der größten Herausforderungen für Unternehmen dar. Hier steht Stolberg in einem intensiven Wettbewerb um Talente. Umso wichtiger ist es, durch gezielte Maßnahmen frühzeitig eine Bindung zwischen potenziellen Arbeits- und Fachkräften sowie den ansässigen Unternehmen herzustellen.
- Ein vielversprechender Ansatz in Stolberg ist die „Nacht der Ausbildung“, die Schülerinnen und Schüler für Ausbildungsplätze vor Ort begeistern soll. Um die Wirksamkeit zu steigern, ist es zielführend, sie mit vorbereitenden Berufsorientierungsmaßnahmen in den Schulen zu verknüpfen. Zudem sollte die Einbindung weiterer Betriebe angestrebt werden, um ein breiteres Spektrum an Berufsfeldern – insbesondere solche mit Fachkräftemangel – abzudecken. Ergänzend könnte perspektivisch das Modellprojekt Modellprojekt „Ready4job“ der IHK Aachen einen wertvollen Beitrag leisten, indem es Schulen und Unternehmen gezielt auf die Anforderungen der Ausbildung vorbereitet.
- Die gezielte Akquise von Fachkräften aus Drittstaaten und die Entwicklung bedarfsgerechter Qualifizierungsprogramme (z.B. durch Teil- / Zusatzqualifikationen) trägt dazu bei, das bestehende Ungleichgewicht zwischen der vorhandenen und der benötigten Qualifikationsstruktur zu reduzieren.

Flächenmanagement verbessern

- Die Stadt Stolberg kann das Flächenmanagement und die -verfügbarkeit durch eine vorausschauende und dynamische Strategie entscheidend verbessern. Der neue Regionalplan bietet der Stadt allerdings wenig Entwicklungsmöglichkeiten. Umso dringender ist es, die im städteregionalen Flächenpool vereinbarten Flächen umzusetzen oder auf eine Änderung des Regionalplans hinzuwirken.
- Gleichzeitig sollte die Flexibilität bei der Nutzung bestehender Gewerbeflächen erhöht werden, um auf sich wandelnde Anforderungen der Wirtschaft schnell reagieren zu können.
- Ein gezielter Branchenmix, etwa durch die Integration urbaner Produktion in die Innenstadt, stärkt die lokale Wirtschaft und fördert eine nachhaltige Stadtentwicklung.
- Darüber hinaus kann eine verstärkte kommunale Flächenkooperation mit Nachbargemeinden Synergien schaffen und die regionale Wettbewerbsfähigkeit erhöhen. Mit diesen Maßnahmen legt Stolberg den Grundstein für eine zukunftsorientierte Flächenpolitik, die Wachstum, Innovation und Lebensqualität gleichermaßen fördert.

Ansiedlungsimpulse nutzen

- Die Hochwasserkatastrophe stellt für die Stadt Stolberg nicht nur eine große Herausforderung, sondern auch eine Chance dar, positive Impulse für die Innenstadt zu setzen.
- Jede Neuansiedlung und Wiedereröffnung senden ein Signal an andere Unternehmen, dass es sich lohnt, in Stolberg zu investieren. Und das nicht nur in der Innenstadt, wie die geplante Investition von Talbot und Aixrail in Höhe von über 50 Millionen Euro zeigt.
- Die Stadt sollte weiterhin aktiv daran arbeiten, diese positiven Ansiedlungsimpulse zu ermöglichen, durch eine gezielte Vermarktung – sowohl digital als auch auf entsprechenden Messen vor Ort.

6. Notenspiegel

Alle Unternehmen

GESAMTNOTE	3,12
-------------------	-------------

	Zufriedenheit	Bedeutung
DURCHSCHNITT DER EINZELNOTEN	3,18	2,28

	Zufriedenheit	Bedeutung
HARTE STANDORTFAKTOREN	3,23	2,39

darunter

Nähe zu Kunden	2,44	2,99
Anbindung Straßen- / Autobahnnetz	3,08	1,63
Anbindung Schiene für Güterverkehr	2,92	3,60
ÖPNV-Anbindung	3,57	2,31
Energiekosten	4,22	1,57
Energieversorgungssicherheit	3,03	1,31
künftige Wasserstoffversorgung	3,62	2,84
Grundstückspreise	3,14	2,91
Miet- / Pachtpreise	2,99	2,81
Image / Bekanntheit	3,12	2,59
Digitalinfrastruktur	3,32	1,54
Ladeinfrastruktur E-Fahrzeuge	3,37	2,55

	Zufriedenheit	Bedeutung
INNENSTADTFAKTOREN	3,31	2,83

darunter

Innerstädtischer Verkehr / Mobilität	3,28	3,16
Parkplatzangebot	3,27	3,20
Höhe der Parkgebühren	3,06	3,58
Stadtbild	3,63	2,36
Sicherheit in der Innenstadt	3,35	2,11
Einkaufsangebot / Branchenmix	3,56	2,57
Naherholungs- / Freizeitangebot	3,00	2,80

	Zufriedenheit	Bedeutung
KOMMUNALE KOSTEN UND LEISTUNGEN	3,25	1,90
darunter		
Höhe Gewerbesteuerhebesatz	4,04	1,60
Höhe Grundsteuerhebesatz	3,94	1,64
Kommunikation mit Verwaltung / Reaktionszeiten	2,52	1,56
Dauer Plan- / Genehmigungsverfahren	3,64	1,67
Öffnungszeiten Behörden	2,75	2,73
Digitalisierung Verwaltung	3,35	2,14
Service / Angebot Wirtschaftsförderung	2,51	2,00

	Zufriedenheit	Bedeutung
ARBEITSMARKTFAKTOREN	2,75	1,79
darunter		
Verfügbarkeit Arbeitskräfte	3,16	1,56
Qualifikation Arbeitskräfte	3,29	1,56
Lernqualität Berufsschulen	2,94	1,84
Angebot an (Fach-)Hochschulen	1,89	1,90
Weiterbildungsangebot	2,49	2,09

Ihre Ansprechpartner im Team Standort und Infrastruktur



Philipp Piecha
Teamleiter
Standort und Infrastruktur
0241 4460-270
Philipp.Piecha@aachen.ihk.de



Nils Jagnow
Senior Spezialist
Raumplanung und Wirtschaftsanalyse
0241 4460-234
Nils.Jagnow@aachen.ihk.de

